**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 1 (1945)

Heft: 9

**Buchbesprechung:** Sprachliches Kunterbunt in Fragen und Antworten [Paul Dettli]

Autor: M.St.-L.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sache in Druck gibt. Daß dies aber so häufig nicht geschieht oder daß dabei ganz grobe Fehler nicht bemerkt werden, ist ein Beweis für den bei so vielen Deutschsprechenden leider vorhandenen Mangel an Verantwortungsgefühl gegenüber dem ihnen anvertrauten wunderbaren Werkzeug ihrer Muttersprache.

# Büchertisch

Paul Dettli, Sprachliches Kunterbunt in Fragen und Antworten. Verlag Paul Haupt, Bern. 56 S. Geh. Fr. 2.50.

"Sprachlehre als Gesellschaftsspiel" möchte man fast sagen zu dem zugleich unterhaltenden und belehrenden neuen Büchlein unseres alten Freundes. Aber wie macht man das? Die Sprachlehre der Muttersprache gilt doch als das tödelichst langweilige Schulfach? Natürlich geht es hier nicht "spstematisch" zu, sondern wirklich kunterbunt durch Worte, Formene, Satze und Stillehre, und doch wird immer etwas hangen bleiben, wenn im Familiene oder Kameradene freis, gelegentlich sogar in der Schule, einige dieser 215 Fragen gestellt werden und man nach den eigenen Lösungsversuchen im 2. Teil die Antwort des Verfassers nachliest. Natürlich kann man dieses Spiel auch mit sich allein durchführen. Es wird am besten sein, wenn wir einige Beispiele bringen aus den verschiedenen Gebieten der Sprachlehre:

Fragen:

Wieviel ist 1 Uhu + 1 Uhu? ....

Zu welcher Baumgattung gehört der Purzelbaum?

Was bedeuten die \*\*) Eigenschafts= wörter auf =bar?

Uebersetze aus der deutschen Um= gangssprache ins Französische — ja wirklich ins Französische — Coupé, Couvert, Delikatesse, Lavoir, Par= terre, Eisenbahnperron, Rouleau. 2 Uhue \*)

Wer abwechselnd purzelt und bäumt, d. h. sich aufrichtet wie ein sich bäumendes Pferd, der schlägt einen Burzelbaum.

Sie sagen, daß die im Stamm ausgedrückte Tätigkeit ausgeführt werden kann. Beispiele: brauch-, denk-, eß-, heil-, trinkbar.

Compartiment, enveloppe, friandise, lavabo, rez-de-chaussée, quai-degare, store. Dürfen wir zur Rechtfer= tigung unserer Fremdwörterei noch behaupten, sie erleichtere die Verstän= digung mit Anderssprachigen?

Antworten:

<sup>\*)</sup> und nicht 2 Uhus!

<sup>\*\*)</sup> aus Tätigkeitswörtern abgeleiteten

"Bei der Feier war der Regie= rungsrat vollzählig vertreten." Wirk= lich vertreten? Durch wen?

Wenn du behauptest, ein Kranker sei ins Krankenhaus überführt worden, kann ich dich eines Sprachsehlers überführen. Nämlich?

Erkennst du den in dieser Frage sich befindlichen Sprachfehler?

Was hältst du von permanenten Dauerwellen, öffentlichen Publikationen und von diskretester Verschwiegenheit?

Kann man aus gemachten Erfah= rungen lernen?

Der Redner legte für die Alters= versicherung eine warme Lanze ein. Gemeint ist, der Regierungsrat habe vollzählig an der Feier teilgenommen. Vertreten hätte er sein können durch eines oder zwei seiner Mitglieder oder auch durch den Staatsschreiber.

Ins Krankenhaus kann man nur übergeführt werden; wer sich einen Fehler, ein Vergehen nachweisen läßt, wird dessen überführt.

Es müßte heißen "sich befindend" oder "befindlich" ohne "sich".

Dreimal der Fehler, daß man dasselbe doppelt ausdrückt, deutsch und mit dem in seiner Bedeutung nicht sicher erfaßten Fremdwort.

Aus Erfahrungen gewiß, aber daß sie gemacht sind, braucht man gar nicht zu sagen, es gibt keine ungemachten Ersahrungen. Anders z. B.: aus den in meinem Beruf gemachten Erfahrungen.

Solch ein Unsinn entsteht, wenn man zwei sinngleiche Redensarten ver= mengt. Hier "eine Lanze einlegen" für etwas und "warm", d. h. mit war= men Worten eintreten dafür.

Begegnen wir diesen Sprachdummheiten in der Zeitung nicht alle Tage? Und ist es nicht vergnüglich, so darüber besehrt zu werden?

Josef Reinhart, **Seimwehland**, Geschichten aus einsamer Welt. Verlag Sauerländer & Co., 344 S. Geb. Fr. 8.80 (in der Gesamtausgabe Fr. 7.80).

In einer der letzten Nummern brachte die Zeitschrift "Du" eine Folge von Bildern unter dem Titel "Die andere Welt" — die Welt des Friesdens, des pflügenden Bauers, die Welt des Kindes, das sauber gekleidet und ungefährdet zur Schule geht, die ruhevolle Welt des Aelplers und die

des Handwerkers in seiner Werkstatt, die des Kleinpflanzers, der seinen Garten betreut.

So, gerade so mutet auch Josef Reinharts Buch "Heimwehland" an. Wir kennen ihn als einen unserer wägsten Kulturträger, dem, außer seinem Amt in der Schulstube, nichts so sehr am Herzen liegt wie die Bildung unseres Volkes, nicht die Schulbilzdung, sondern das, was Pestalozzi unter Menschenbildung versteht. In wie vielen Büchern, Schriften, Vorsträgen hat er uns vor Augen geführt,

was für unser Dasein Wert hat, was nichtig ist, was den Menschen erhöht, was ihn erniedrigt, bereichert, verarmen läßt. Als ein getreuer Eckart nimmt er die Menschen bei der Hand, führt sie in ihrer Stube, ihrem Haus herum, zeigt ihnen, was gut und echt ist und was billiger, nichtsnutziger Tand, lauscht auf ihre Lieder, bestrachtet ihre Bücher, schaut sich ihre Kinder an und wie sie mit ihnen umsgehen, und kümmert sich um alles.

Und dann eines Tages sett er sich hin und schreibt eine Geschichte, eine innerlich wahre Geschichte; er zeigt, wie der Mensch gebunden ist in seinen Leidenschaften und Trieben, in seinen Fehlern und Mängeln, und warnt und bittet stumm: macht's nicht auch so wie der Schindelmacher, der endlich zu dem ersehnten Seimetli kommt, aber seine tüchtigen Buben so stark daran bindet, daß sie beide, die voller Pläne sind, flügellahm werden. Oder wie die gutmeinenden Jungen, die ihren alten Vater Klaus vom Bauern= gut weg in ihr Stadthaus nehmen, denn er soll's gut haben, die aber nicht verstehen, daß gut haben für ihn heißt: arbeiten können, und daß tatenloses Dasein ihn unglücklich macht. Nicht so wie die Frau Luggi, die ihr treues "Anneli vom Land" aus mütterlicher Eifersucht aus dem Hause treibt. Er weiß um die geheime Gifersucht der Nester Frau auf die Sippe ihres Man= nes, um ihren Werk= und Werktags= geist, der alles überschattet, und um die stumme Liebe des einsamen alten Broni zu ihrem Jugendfreund, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer, ihrem alten Herzen noch ein Altwei= bersömmerchen bereitet. — Reinhart

ist auch da wieder ein Menschen= und Seelenkenner wie Gotthelf. Er weiß, wie dieses und jenes Herz fühlt, dieser und jener Mund spricht zu Stadt und Land. Ueberall ist der Wunsch und Wille durchzuspüren, jener "andern Welt", seinem "Beimwehland" Freunde zu werben, Liebe und Ver= ständnis wach zu halten für die, die unter dem Gedonner der Flugmaschi= nen, dem Anattern der Autos, dem Surren der Kabrikmotoren fast ver= gessen wird und in der doch Kräfte wirksam sind, ohne die wir alle ver= loren wären. Denn — was hülfe es M. St.=Q. den Menschen ...

# Brieffasten

U. R., 3. Für die Namen von Straßen und Plätzen schreibt also Duden vor. daß ein Eigenschaftswort, auch wenn es von einem Hauptwort abgeleitet ist, nicht mit dem Grund= wort verbunden wird; man schreibe also Leipziger Straße und Potsdamer Blak. Nach diesem Muster müßten wir also schreiben Badener Straße und nicht Badenerstraße. Derselbe Grund= sak gilt für die Namen der Seen; das ergäbe Thuner See und nicht Thuner= see. Daran hat sich bis jetzt auch un= Landestopographie gehalten; sere doch scheint das jetzt anders zu wer= den. Die Zusammenschreibung wäre einfacher, und wenn zu diesen Namen weitere Glieder fommen, gerät man, wie Sie richtig bemerken, leicht in Verlegenheit. Die Schreibungen "Thuner Seelinie" und "Brienzer Seege= biet" wären sinnwidrig, benn man will ja nicht von der Seelinie Thuns